

Von den steigenden Gesundheitskosten profitieren

Wie sich Fondsanleger gegen stets höhere Krankenkassenprämien schützen können

Auch im Jahr 2007 fallen die Krankenkassenprämien in der Schweiz zwar wieder höher aus. Doch die Finanzmärkte bieten einen Schutz gegen diese ständig steigenden Kosten. Investoren in Anlagefonds können sich mit gezielten Investitionen in Gesundheitsaktien absichern.

Vielen Menschen waren zum Jahreswechsel die ständig steigenden Krankenkassenprämien einmal mehr ein Ärgernis. Das tägliche Leben kommt die Konsumenten auch im Jahr 2007 teurer zu stehen. Für immer mehr Personen ist besonders die Belastung der Krankenkasse gross. Als Gegenmassnahme bieten sich Investitionen in Unternehmen an, die vom Trend steigender Gesundheitskosten profitieren. Obwohl täglich viele strukturierte Produkte lanciert werden, gibt es bis anhin noch kein Instrument für steigende Krankenkassenprämien. Trotzdem sollte es möglich sein, eine – wenn auch nicht perfekte – Absicherung gegen die jährlich steigenden Krankenversicherungsprämien zu finden. Dafür kommen Firmen aus dem Sektor Gesundheitsservice wie Spitäler und Spitex, Medizinaltechnik, Unternehmen aus dem Generika-Bereich sowie Pharma- und Biotechnologiefirmen in Frage.

Ungeliebte Prämien erhöhungen

Hätte eine solche Strategie in der Vergangenheit funktioniert, und wie stehen die Chancen für die Zukunft? Die Analyse der historischen Entwicklung der Versicherungsbeiträge zeigt, dass eine Betrachtung erst ab dem Jahr 1994 sinnvoll ist, da die Prämien vor und nach Inkrafttreten des Krankenversicherungsgesetzes nicht vergleichbar sind. Hatten die gesamten Prämien 1994 noch 8,6 Mrd. Fr. betragen, so stiegen sie bis zum Jahr 2004 (neuere Daten sind noch nicht erhältlich) auf 14,8 Mrd. Fr. an. Das entspricht einer jährlichen Zunahme von rund 5,6%. Betrachtet man dies pro Kopf, so entspricht dies einem Anstieg der Jahresprämie von 1213 Fr. auf 2002 Fr. – oder rund 5,1% pro Jahr.

Um die Prämien erhöhungen erfolgreich abzusichern, gilt es, ein Instrument zu finden, welches eine jährliche Wertzunahme im selben Umfang erreichte. Es ist naheliegend, die Absicherung mittels einer Investition in einen Gesundheitsfonds (Healthcare Fund) zu versuchen. Zur Überprüfung der These wird der Aktienfonds «Pharma/Health» herangezogen, da dies einer der wenigen Fonds ist, dessen Performance einerseits mindestens bis ins Jahr 1994 zurückgeht und andererseits in alle Sektoren des Gesundheitswesens investiert. Über den Zeitraum 1994 bis

Von Adrian Scherer*

2004 erzielte dieser Fonds in Franken eine Rendite von rund 14,7% pro Jahr und hat somit die Kostensteigerung der Krankenkassenprämien um etwa den Faktor 3 übertroffen (siehe Grafik).

Es stellt sich die Frage, ob es auch in der Zukunft möglich sein wird, die Prämiensteigerungen mit der Kursentwicklung eines Gesundheitsfonds zu kompensieren. Theoretisch sollte die Kursentwicklung – bei sonst gleichbleibenden Bedingungen – im Rahmen der Gewinnsteigerung der Gesundheitsbranche liegen. Zur Schätzung für das langfristige Gewinnwachstum der Branche wird der American-Stock-Exchange-Health-Care-Index als repräsentativer Benchmark beigezogen, der mit 48% Pharma, 26% Produkte, 12% Services, 10% Biotech sowie 4% Übrige alle Segmente des Gesundheitswesens abdeckt. Werden die langfristigen Gewinnschätzungen der Analytiker für jede der im Index enthaltenen Firmen gemäss deren Gewichtung aggregiert, resultiert für die Gesundheitsbranche ein geschätztes langfristiges Gewinnwachstum von 12,5%. Die Maximalwerte des Prämienanstiegs während der vergangenen Jahre liegen bei 10%, während der Durchschnittswert klar unter dieser Marke liegt. Prämienanstiege im zweistelligen Bereich dürften aus politischer Sicht kaum akzeptiert werden und würden wohl durch Markteingriffe des Staates gemindert werden.

Risiken und Nebenwirkungen

Gewarnt werden muss an dieser Stelle vor der Umsetzung der beschriebenen Strategie mit der Investition in ein oder zwei Pharmaunternehmen: Die titelspezifischen Risiken – seien es auslaufende Patente oder Probleme mit einem einzelnen Produkt – sind zu hoch. Weiter wird hierdurch auf die Chancen der besonders zukunfts-trächtigen Biotechnologie-Branche verzichtet, von der die grössten Gewinnsteigerungen und somit längerfristig die höchsten Renditen zu erwarten sind. Da hier aber die titelspezifischen Risiken nochmals höher ausfallen, sollte ausschliesslich über Anlagefonds investiert werden.

Nur über längeren Zeitraum erfolgreich

Es gibt also gute Chancen, dass mit einer Investition in einen aktiven oder passiven Healthcare-Fonds die Prämiensteigerungen der Krankenversicherung kompensiert werden können. Allerdings wird diese Strategie nicht jedes einzelne Jahr, sondern nur über einen längeren Zeitraum erfolgreich sein. Es gibt allerdings weder im Gesundheitssektor noch im Finanzbereich Garantien für eine bestimmte Entwicklung. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Fondsanleger daher



die Unterlagen oder fragen ihren Anlageberater.

* Adrian Scherer ist Chief Investment Officer bei der Bank Sal. Oppenheim (Schweiz) in Zürich.

